DEval
DEUTSCHES EVALUIERUNGSINSTITUT DER ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT

DEval Policy Brief 1/2026

REINTEGRATION NACH RÜCKKEHR INS HERKUNFTSLAND: GRUNDLEGENDE ANPASSUNGEN EMPFOHLEN

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt in ihre Herkunftsländer zurückgekehrte Migrant*innen dabei, dort wirtschaftlich und sozial Fuß zu fassen. Aus Rückkehr soll nachhaltige Reintegration werden. Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) hat die Wirksamkeit der Maßnahmen des BMZ im Zeitraum von 2017 bis 2023 untersucht (Erler et. al 2025). Die Ergebnisse zeigen, dass die Unterstützungsleistungen die wirtschaftliche und soziale Teilhabe der Rückkehrer*innen kaum oder allenfalls teilweise verbessern konnten. Das DEval empfiehlt dem BMZ daher grundlegende Anpassungen der Reintegrationsunterstützung.

Hintergrund

Das Thema Rückkehrmigration hat weiterhin hohe politische Relevanz. Zahlreiche Migrant*innen in Deutschland denken über eine freiwillige Rückkehr in ihr Herkunftsland nach (Kosyakova et. al 2025). Zudem ist die Anzahl ausreisepflichtiger Personen in Deutschland weiterhin hoch. Im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung wird eine bessere Unterstützung der freiwilligen Rückkehr angestrebt und die Entwicklungszusammenarbeit als „zentraler Hebel in der Migrationssteuerung" benannt.

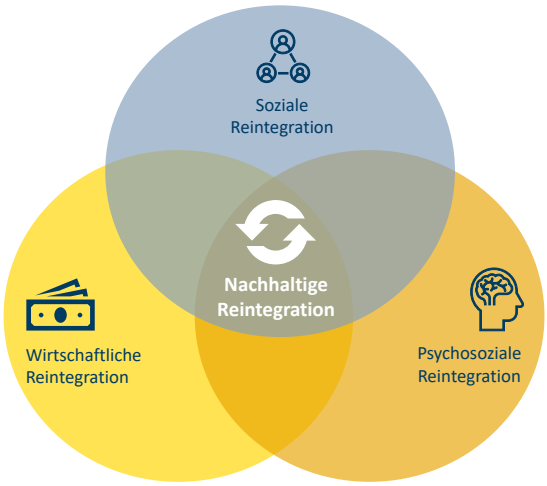
Seit 2017 gibt es den ressortübergreifenden Ansatz, die Ausreise von Menschen ohne Bleibewunsch oder -perspektive in Deutschland zu fördern und diese bei der nachhaltigen Reintegration in ihren Herkunftsländern zu unterstützen. Die Dimensionen nachhaltiger Reintegration sind in Abbildung 1 dargestellt. Für die Umsetzung der Reintegrationsunterstützung ist das BMZ zuständig.

Mit der Einrichtung von Beratungszentren in 13 Partnerländern ging das BMZ neue Wege in diesem sehr anspruchsvollen Handlungsfeld. Zum einen sollten Rückkehrer*innen individuell unterstützt und nach einer Bedarfsanalyse in der Erstberatung in passende Maßnahmen verwiesen werden. Zum anderen sollte durch Beratungen und Schulungen ein institutioneller Kapazitätsaufbau staatlicher Partnerorganisationen erfolgen.

Datengrundlage

Die Evaluierung stützt sich auf Fallstudien in Ghana, Marokko und im Nordirak (Interviews mit 120 Rückkehrer*innen und 98 Expert*innen) sowie auf fallübergreifende Daten aus Onlinebefragungen, Interviews mit weiteren Expert*innen, Monitoringdaten und projektbezogenen und externen Studien. Der Betrachtungszeitraum ist Juli 2017 bis Juli 2023.

Abbildung 1 Die drei Dimensionen der Reintegration



Quelle: DEval, eigene Darstellung

Ergebnisse

Die Evaluierung zeigt, dass das Ziel, aus Rückkehr nachhaltige Reintegration zu machen, im Rahmen der individuellen Unterstützung kaum oder allenfalls teilweise erreicht wurde:

- **Nur bei wenigen der befragten Rückkehrer*innen konnten die Maßnahmen zu einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Teilhabe beitragen.** Die Mehrheit erhielt Unterstützung bei der Existenzgründung durch materielle Förderung und Trainings. Es gelang jedoch nur einem Siebtel der Befragten, ein profitables Unternehmen zu gründen. Mehr als zwei Drittel konnten nur mit Mühe selbstständig ihren Lebensunterhalt bestreiten. Neben Kontextfaktoren, die einen wirtschaftlichen Erfolg erschweren, konnten systematische Mängel bei der Konzeption und Umsetzung der Unterstützung als Gründe dafür identifiziert werden. Darunter fallen zu kurze Betreuungszeiten, unzureichende Vorbereitung der Unternehmensgründungen und mangelnde Abstimmung zwischen den Maßnahmen.
- **Der Schwerpunkt der Maßnahmen lag auf wirtschaftlicher Teilhabe, soziale und psychosoziale Unterstützung wurde dagegen nicht bedarfsdeckend angeboten.** Voraussetzung für eine erfolgreiche Reintegration ist jedoch ein Ansatz, der alle drei Dimensionen (wirtschaftlich, sozial und psychosozial) berücksichtigt.

Für die institutionelle Ebene fällt die Bilanz positiver aus. Die Beratungs- und Trainingsangebote für die nationalen Arbeitsagenturen in den Partnerländern schärften das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Rückkehrer*innen. Zugleich räumen die politisch Verantwortlichen dieser Aufgabe in den meisten Partnerländern nur eine niedrige Priorität ein. Eine substanzielle Unterstützung von Rückkehrer*innen wird daher auf absehbare Zeit nur durch extern unterstützte Maßnahmen möglich sein.

Empfehlungen

Das DEval empfiehlt, die Unterstützung grundlegend anzupassen, sofern das ambitionierte Ziel, aus Rückkehr nachhaltige Reintegration zu machen, zukünftig wirksamer erreicht werden soll. Hierzu formuliert die Evaluierung drei grundlegende Empfehlung an das BMZ.

1. **Die Unterstützung sollte am Gesamtprozess der Reintegration ausgerichtet werden.** Personen sollten möglichst frühzeitig erreicht und mindestens ein Jahr lang begleitet werden.
2. **Die Maßnahmen sollten alle Gruppen von Rückkehrer*innen – auch abgeschobene Personen – gleichermaßen ansprechen und dabei auf ihre spezifischen Bedürfnisse ausgerichtet sein.** Diese umfassen neben wirtschaftlicher Hilfe häufig soziale und psychosoziale Unterstützung.
3. **Mithilfe eines integrierten Wirkungsmonitorings sollten die Maßnahmen zukünftig gezielter gesteuert und, wenn nötig, angepasst werden.**

Aus den Empfehlungen geht hervor, dass die bisherigen Zielsetzungen nur durch eine konsequentere und individuellere Unterstützung der Rückkehrer*innen zu erreichen sind. Die rund um die Beratungszentren in den Partnerländern aufgebaute Infrastruktur könnte genutzt werden, um die vorhandenen Ressourcen zielgerichteter und effektiver einzusetzen. Die Alternative ist eine Anpassung der politischen Zielsetzungen. Diese grundlegende politische Abwägung ist vor dem Hintergrund zu treffen, dass derzeit einerseits die Rückkehr größerer Gruppen von Geflüchteten in ihre Herkunftsländer diskutiert wird, andererseits jedoch Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit reduziert werden.

Literaturhinweise

Erler. J., L. Heller, L. Jechel, F. Leßke, G. Camacho Garland und M. Bruder (2025), *Rückkehr und Reintegration. Evaluierung der Unterstützung des BMZ für die nachhaltige Reintegration im Herkunftsland nach einer Rückkehr aus Deutschland*, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn.

Kosyakova, Y., L. Olbrich, K. Gallegos Torres, L. Hammer, T. Koch und S. Wagner (2025), *Deutschland als Zwischenstation? Rückkehr- und Weiterwanderungsabsichten von Eingewanderten im Lichte neuer Daten des International Mobility Panel of Migrants in Germany,* IAB-Forschungsbericht 15/2025, Nürnberg.

Dr. Martin Bruder
Abteilungsleiter

Dr. Johannes Erler
Teamleiter

Dr. Felix Leßke
Evaluator

Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mandatiert, Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit unabhängig und nachvollziehbar zu analysieren und zu bewerten. Mit seinen Evaluierungen trägt das Institut dazu bei, die Entscheidungsgrundlage für eine wirksame Gestaltung des Politikfeldes zu verbessern und Ergebnisse der Entwicklungszusammenarbeit transparenter zu machen.

Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Fritz-Schäffer-Straße 26 · 53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 33 69 07-0
info@DEval.org
www.DEval.org